



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

14.05.1943 (Nr. 132)

Werner-Zeitung

Geschäftsstellen:
Bremen: Herren 68, Kai 2 1/2 B. 11, Kottbus 1
Lonsage 2 47 65, Oberwall 86, Kai 2 1/2 B. 11
Sate: Mühlenbaum 2, Str. Genselinger; Saha
Hofstraße 6, Ede Waller, Kai 4 84 68, Str.
Weseler; Kottbus 24, Kai 4 u. 9; Str. Blumens
Hof: Kottbus-Gitarre, 41 65, Kai 88 u. 89

Erscheint 7mal wöchentlich
Abendausgabe 2.30 Uhr
Morgenausgabe 6.30 Uhr
Sonntagsausgabe 12.30 Uhr
Kontingentspreis 1.20 Mark
Kontingentspreis 1.20 Mark
Kontingentspreis 1.20 Mark

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen



Der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verhündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 132 / 13. Jahrgang

Freitag, 14. Mai 1943

Einzelpreis 15 Pf.

Afrikaverbände der Achse geschrieben Ruhmesblatt

Ehrenvolles Ende des Heldenkampfes in Tunesien / Die gestellte Aufgabe restlos erfüllt / Funksprache des Führers und des Duce an Generaloberst von Arnim

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feldzug der deutschen und italienischen Afrika-Verbände hat heute sein ehrenvolles Ende gefunden. Die letzten in der Umgebung von Tunis stehenden Widerstandskämpfer, die ohne Wasser und Verpflegung, müde nach Kampfen ihrer gesamten Munition den Kampf einstellen. Sie sind schließlich dem Mangel an Nachschub erlegen, nicht dem Willen des Feindes, der die Überlegenheit unserer Waffen auch auf diesem Kriegsschauplatz oft genug hat anerkennen müssen.

Die Afrika-Kämpfer Deutschlands und Italiens haben trotzdem die ihnen gestellte Aufgabe in vollem Umfang erfüllt. In dem Widerstand, der dem Feind in monatelanger, erbitterter Kämpfe jeden Fußbreit Boden freizugeben, fehlten sie in Nordafrika keine Kraft des Geistes und keine ihm schwerer Menschen- und Materialverluste bei. Die damit erreichte Entlastung an anderen Fronten und die enorme Zeitersparnis der Führerschaft der Wehrmacht in diesem Maße zugute.

Der Führer hat dem Generaloberst von Arnim, der die deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika seit einiger Zeit befehligte, am 10. Mai folgenden Funkpruch geschickt: „Ähnen und Ähnen haben die kämpfenden Truppen, die in treuer Wehrhaftigkeit mit den italienischen Kameraden jeden Fuß-

**Ritterkreuz zum
Kriegsverdienstkreuz für Dorsch**
Berlin, 13. Mai. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Chefs der Organisation Todt, Reichsminister Speer, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern dem Leiter der DZ-Zentrale, Ministerialdirektor Dorsch. Anlässlich einer Kundgebung, an der sich Reichsminister Speer und Angehörige am Afrikafront vereinigen, überreichte Reichsminister Speer mit herzlichsten Worten der Anerkennung seinem verdienstvollen Mitarbeiter dieses hohe Auszeichnung. Dorsch sei werden die persönliche Leistung Dorsch und die Arbeit der gesamten DZ-Einlagegruppe weit über die Errichtung des Afrikafronts nachweislich geleistet.

Der gestrige Wehrmichtsbericht
Am Kuban-Brückenkopf erneut sowjetische Angriffe abgewiesen
33 feindliche Terror-Bomber abgeschossen
Gleisbahnverbindungen an In Nordostpreußen deutsche Träger ein Kraftfahrzeug von 3000 BHP, und stellen ein feindliches Schnellboot in Brand.

„Ich verfolge mit Bewunderung und Hochachtung die Tapferkeit und ungebrochener Tapferkeit gegen die zahlenmäßige Übermacht des Feindes vollbringen. Die Geschichte wird diesen heroischen Taten ihre Anerkennung schenken. Ich begrüße in den Führern und Soldaten der Seeresgruppe Afrika den höchsten Tapferkeitsausdruck der Wehrmacht.“
ge. Adolf Hitler.

General Messe Marschall Italiens
Dr. v. L. Rom, 13. Mai. Zugleich mit der Entsendung des italienischen Hauptquartiers, das auf Befehl des Duce die 1. italienische Armee aus dem Raum von Malta und Lebensmittel den heldenhaften Kampf um den afrikanischen Brückenkopf aufgeben hat, wird bekannt, daß der Kommandeur der in Tunesien operierenden italienischen Truppen, General Messe, zum Marschall Italiens ernannt worden ist.

Helden des Ostens bei unserm Gauder. Im Auftrage des Generals Scherer überreichte der Führer des zur Zeit im Gau Weser-Ems zu Gast weilenden Infanterie-Regiments 202, das in Schlacht bei Oldenburg unserem Gau-leiter Paul Wegener einen Stab mit den Insignien Welfenke Luks, des Ordens heldenhaften Widerstandes der Kampfgruppe Scherer. Im Hintergrund unseres Bildes die ebenfalls in unserem Gau zu Gast weilenden Ritterkreuzträger, Eichenlaubträger Hauptmann Crusius-Baumgarten (links, verdeckt) und Oberleutnant Blumhagen (rechts).
Auf: Peters

Helden des Ostens bei unserm Gauder. Im Auftrage des Generals Scherer überreichte der Führer des zur Zeit im Gau Weser-Ems zu Gast weilenden Infanterie-Regiments 202, das in Schlacht bei Oldenburg unserem Gau-leiter Paul Wegener einen Stab mit den Insignien Welfenke Luks, des Ordens heldenhaften Widerstandes der Kampfgruppe Scherer. Im Hintergrund unseres Bildes die ebenfalls in unserem Gau zu Gast weilenden Ritterkreuzträger, Eichenlaubträger Hauptmann Crusius-Baumgarten (links, verdeckt) und Oberleutnant Blumhagen (rechts).
Auf: Peters



Der Führer überreichte am 11. März 1943, wie berichtet, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst von Arnim im Führerhauptquartier in Anerkennung seiner einmaligen Verdienste um den zweijährigen Feldzug in Nordafrika. Presse-Hofmann

Auf den Gefilden von Kattago

Noch nicht die letzte Schlacht in Afrika

Traherbrief unter Berliner Schriftleitung
dr. w. sch. Berlin, 13. Mai. Die Schlacht in Afrika ist ein Ende. Allerdings nur für die letzten Wochen dieses Krieges, nicht für seine ganze Dauer. Denn so hat der Duce unmissverständlich verkündet: „Wir kommen wieder.“ In der Kundgebung aus dem Führerhauptquartier, die nach der letzten Zusammenkunft des Führers mit dem Duce veröffentlicht wurde, ist es mit feierlichem Nachdruck unterstrichen worden, daß die Achsenmächte und ihre Verbündeten diesen Krieg so lange zu führen gedenken, bis endgültig die Bedrohung von Osten und von Westen vollständig beseitigt ist. In diesem Zusammenhang wird betont, daß die Aufgabe der in Tunesien kämpfenden deutschen und italienischen Truppen in diesem Kriegsschauplatz darauf beschränkt sein würde, die Aufgabe der in Tunesien kämpfenden deutschen und italienischen Truppen in diesem Kriegsschauplatz zu sein, bis die Bedrohung von Osten und von Westen vollständig beseitigt ist. In diesem Zusammenhang wird betont, daß die Aufgabe der in Tunesien kämpfenden deutschen und italienischen Truppen in diesem Kriegsschauplatz zu sein, bis die Bedrohung von Osten und von Westen vollständig beseitigt ist.

Was diese Worte bedeuten, das dürfte man im Feldlager heute schon dumpf ahnen, und die Weltöffentlichkeit wird es in absehbarer Zeit klarer erkennen. Heute noch verläuft die gegenwärtige Agitation mit besonderem Eifer, die Tatsache zu verneinen, daß der letzte Monats dauernde Widerstand der Achsenkräfte in Afrika alle Pläne unserer Gegner zunichte gemacht hat, die bereits auf die Entfaltung des Krieges in Europa in diesem Jahre zielten. Derzeitigen, den unter Afrika haben unserer militärischen Führung zu liefern müssen, läßt sich nur umgekehrt die Tatsache der unangenehmen Sicherheit in Europa, die Freiheit des militärischen Handelns auf unserer Seite und damit die Möglichkeit des Sieges im. Wenn heute die politischen und militärischen „Strategen“ der anderen Seite in Kairo und in Washington die Köpfe zu lammen, bis sie ihnen rauchen, so tun sie nicht in dem Bewußtsein, daß Tunesien und Afrika für sie entscheidende Schlachtfelder, sondern umgekehrt in der Erkenntnis, daß sie nach einer Verjüngung von weltweiter Bedeutung in eine Endphase getreten sind und nun müssen alle sie die eigene Verlegenheit mehrten können.

Es ist bezeichnend für die Beurteilung der Lage in militärischen Kreisen der Feinde, wenn der militärische Mitarbeiter der „New York Times“ nach einer Reise von 5000 Kilometern zu den Kriegstruppen zurückgekehrt, zunächst feststellen muß, daß Deutschland noch immer überaus wichtig ist“ sei und

Hell Gesicht bei bösen Dingen
und bei frohen still und ernst:
und gar viel Arbeit zu vollbringen,
wenn du dies beizelen lernst!
Ernst Moritz Arndt

daß man mit einer kritischen und für die Kriegswende entscheidenden Kampfmoral, die dem Feind zu reihen habe, wobei die militärische Führung die Verantwortung zu den deutschen und italienischen Verbänden, nicht aber mehr das eigene Interesses nehmen gegen Europa in den Vordergrund ihrer Betrachtungen stellen. Im Zusammenhang mit dem strategischen Bemerkungen der „Times“ auf einmal die nach den japanischen Kämpfen von Guadalcanal eigenartig unmissverständlich die Frage „weshalb der alliierten Oberbefehlshaber eine Offensive gegen den Feind, dem er gegenübersteht, eröffnen kann, die den neuen Kriegsschauplatz eröffnet, und weshalb der von ihnen damit verbunden sein wird, in dem großen Plan gegen einen britisch überlegenen Feind in der Defensive zu bleiben.“

Das klingt nun wirklich nicht nach ungebrosenen Vertrauen in die eigenen Kräfte, sondern nach einer Reife, die dem Feind die Möglichkeit, deren Reifejunge man nach treuer Wacht bestimmen könnte. Der fatalistische Rückblick in Burma und die zunehmende Währungsnotlage in Ostafrika, die vor allem den Amerikanern sehr in die Glieder gefahren zu sein. In Washington und in London wird man sich über die Bedeutung der Strategie von Afrika zu befragen, willigen eine Konzentration der Kräfte nach dem Pazifik hin zu veranlassen. Wenn man auch in England eine möglichen Entfaltung in dieser Richtung mit großen Sorgen entgegensteht, so kann die „Times“ heute doch nicht umhin, zuzugeben: „Die bisherigen Enttarnungen der letzten Kampfmomente weisen auf die Dringlichkeit der Aufgaben im Fernen Osten hin.“ Die militärischen Kräfte und der Schiffswart der Gegner, die solange Zeit hindurch von unseren Afrika-Kämpfern gefesselt worden, haben nicht nur für unsere Vorbereitung in Europa, sondern auch für unsere Verbänden im Fernen Osten eine Entlastung bedeutet. Die Folgen stellen sich unseren Gegnern heute als für sie präjudizial dar. Die Gefahr, die sie für sie die dunkle Ahnung, daß es diesmal noch nicht die letzte Schlacht war, die auf den historischen Gefilden von Kattago geschlagen wurde.

General Messe Marschall Italiens
Dr. v. L. Rom, 13. Mai. Zugleich mit der Entsendung des italienischen Hauptquartiers, das auf Befehl des Duce die 1. italienische Armee aus dem Raum von Malta und Lebensmittel den heldenhaften Kampf um den afrikanischen Brückenkopf aufgeben hat, wird bekannt, daß der Kommandeur der in Tunesien operierenden italienischen Truppen, General Messe, zum Marschall Italiens ernannt worden ist.

Helden des Ostens bei unserm Gauder. Im Auftrage des Generals Scherer überreichte der Führer des zur Zeit im Gau Weser-Ems zu Gast weilenden Infanterie-Regiments 202, das in Schlacht bei Oldenburg unserem Gau-leiter Paul Wegener einen Stab mit den Insignien Welfenke Luks, des Ordens heldenhaften Widerstandes der Kampfgruppe Scherer. Im Hintergrund unseres Bildes die ebenfalls in unserem Gau zu Gast weilenden Ritterkreuzträger, Eichenlaubträger Hauptmann Crusius-Baumgarten (links, verdeckt) und Oberleutnant Blumhagen (rechts).
Auf: Peters

Helden des Ostens bei unserm Gauder. Im Auftrage des Generals Scherer überreichte der Führer des zur Zeit im Gau Weser-Ems zu Gast weilenden Infanterie-Regiments 202, das in Schlacht bei Oldenburg unserem Gau-leiter Paul Wegener einen Stab mit den Insignien Welfenke Luks, des Ordens heldenhaften Widerstandes der Kampfgruppe Scherer. Im Hintergrund unseres Bildes die ebenfalls in unserem Gau zu Gast weilenden Ritterkreuzträger, Eichenlaubträger Hauptmann Crusius-Baumgarten (links, verdeckt) und Oberleutnant Blumhagen (rechts).
Auf: Peters

Neue Dokumenten-Enttarnungen über die Methode Moskaus

Politischer Betrug und Vertragsbruch als bolschewistisch-jüdisches Prinzip

Traherbrief unter Berliner Schriftleitung
dr. Berlin, 13. Mai. Als vor einiger Zeit Stalin gegenüber einem amerikanischen Zeitungsetreiter Verhinderungen abgab, daß er nach dem Kriege durchaus mit der Wiederherstellung eines starken und unabhängigen Briten einverstanden sei, da gab es in England und in Amerika lebendige Freuden ausbrüche. Der Diktator im Kreml, so wollte man folgern, sei nunmehr offenbar zu einer Annäherung an die Wünsche und Auffassungen seiner westlichen Traktanten bereit. Die Frage müßte sich aufdrängen, ob die Briten und Amerikaner sich nur so lausig stellen wollten, oder ob sie tatsächlich so dumm sind, daß sie einem Verbreiter des Stalinismus geringfügigen politischen oder moralischen Wert beilegen könnten. Allerdings hat der Jude Joseph Davies, den Roosevelt jetzt in der gestrigen Mission zu Stalin entsandt hat, kürzlich berichtet, daß die Bolschewiken sich im Hinblick auf die Einleitung internationaler Verträge bisher ganz unerschütterlich verhalten. Dieser Bericht wird gerade lächerlich die Behauptung schlingen nicht nur alle Zeitungen

des bolschewistischen Handelsplatts ins Gesicht, auch in offen ausgesprochenen Grundgesetzen der Weltöffentlichkeit bekanntlich die Bolschewiken getreue zum Prinzip des Vertragsbruchs.
So jüdisch-brutal und so eindeutig ist diese bolschewistische Einstellung allerdings bisher noch nie zum Ausdruck gekommen und gegenüber der Weltöffentlichkeit festgelegt worden, wie das in zwei Dokumenten der Fall ist, die den Vertretern des Quai d'Orion entgegenkommen und jetzt zur Veröffentlichung gelangen. Diese Dokumente stellen die Wiederherstellung von Verhandlungen dar, die einmal der jüdisch-jüdische Sekretär der kommunistischen Partei, der Jude Kaganowitsch, und dann die britische jüdische Gläubigerin in Stodholm, Frau Kollontaj, um die Jahre zwanzig von 1922 auf 1933 im geschlossenen Kreise gemacht haben. Der Inhalt dieser Darlegungen ist dem französischen Gläubiger in Stodholm durch einen Mittelsmann zugesichert worden, der dann seinerseits die Ausführungen seinem Pariser Ministerium weitergegeben hat.

Aus dem Bericht des französischen Diplomaten geht hervor, daß die Moskauer Regierung vor nunmehr zehn Jahren einen Rumpelbrief erstick, nach dem die Mitglieder der kommunistischen Partei an den möglichen Regierungsgesandten und diplomatischen Missionen die Grundzüge der bolschewistischen Außenpolitik und Vertragspolitik aufzulegen sollten, nachdem verschiedene Abmachungen mit kapitalistischen Staaten in ihren kommunistischen Kreisen Jüdisch und Unruhe herangewirbelt hatten. Darum sprach zunächst der Jude Kaganowitsch vor den Mitgliedern des Politbüros der Partei und des Exekutiv-Komitees der dritten Internationalen. Mit seinem Referat, das den Auslandsdiplomaten zur Verfügung gestellt wurde, mußten dann offenbar auch die Ausführungen der Kollontaj.

„Glaubt doch nicht“, so beruhigte Kaganowitsch vor zehn Jahren seine Genossen, „daß mit den verschiedenen Abmachungen, Verträgen und Verpflichtungen irgend eine Bedeutung zuerkennen! Solch leichtgläubige und jenseitliche Verleugern gibt es weder im Politbüro noch in Zentralkomitee.“ Es können denken, als ob es solche leichtgläubige Verleugern immerhin in London gäbe. Zumindest hat man dort ja, als ob man den Bolschewi-

(Fortsetzung auf Seite 2)

